

Leibe Eltern, ex-Schulkameradinnen und Schulkameraden, liebe -ehemalige Lehrerinnen und Lehrer und liebe Freunde und Gönner unseres Jahrgangs.

Uffbasse gehört zu den Vokabeln die wir in der nächsten Zeit vermutlich nicht mehr so oft hören werden, aber ich glaube es gibt noch einige andere uns allen vertraute Redewendungen, die wir in der Zukunft mehr oder auch weniger vermissen werden und die ich anlässlich des sich nähernden, endgültigen Endes unserer Schullaufbahn im Hans Purrmann Gymnasium ihnen gerne noch ein letztes Mal ins Gedächtnis rufen möchte.

Sie, liebe Eltern, werden doch sicher am Montagmorgen nach einem schönen Wochenende im Kreis ihrer lieben ein montägliches „Mir ist schlecht“ oder „Ich hab ja so Bauchweh“ schmerzhaft vermissen.

Auch Klassiker wie „Mein Geodreieck ist kaputt“ oder das beliebte „Ich brauch ein neues Matheheft“ 10 Minuten vor Schulbeginn und das Ultimative „Der Bus kommt nicht“ werden allmählich in der rhetorischen „Hall of Fame“ der Schülersprüche verhallen.

Die Situation bei ihnen, Liebe Lehrerinnen und Lehrer ist dabei natürlich eine ganz andere, weil ich befürchte, dass Sie sich weiterhin mit sprachlichen Klassikern des Schulalltags herumschlagen dürfen. Sätze wie: „Es ist doch Wochenende, da brauchen wir keine Hausaufgaben, ich habe die Hausaufgaben gemacht aber daheim vergessen, ich hab die Hausaufgaben nur mündlich gemacht, oder ich dachte wir hätten nur die a auf“ decken sicherlich nur einen kleinen Teil der Sprüche rund um die allseits beliebten Hausaufgaben ab und Fragen wie: „Können wir einen Film schauen“ oder „wann bekommen wir die HÜ zurück“ werden sie in ihrer Beruflichen Zukunft immer wieder zu hören bekommen.

Aber nicht mehr von uns 120 Schülerinnen und Schülern. Wir sind sicher auch nicht ganz so traurig, dass wir den ein oder anderen Satz nicht mehr zu hören bekommen werden. Ich persönlich bin schon ganz traurig, dass mein Vater nicht mehr: „**Aufgewacht die Sonne lacht**“ durch mein Zimmer schmettern kann. Weil mein Vater meistens weder den Stunden- noch den Vertretungsplan im Kopf hatte donnerte dieser Weckruf kurz vor 7 auch an Tagen durch mein Zimmer an denen mein Unterricht erst nach 10 Uhr begonnen hat. Oft folgte darauf ein: „Wie, du hast heute nicht zur ersten Unterricht, ah dir scheint doch die Sunn ausm bobbes!“.

Eltern sind überhaupt, so vermute ich, sehr neugierige Menschen. Ständig wollten sie wissen, „ob ich Hausaufgaben aufhabe, wie die Mathearbeit war, ob ich morgen etwas schreibe, mein Ranzen bzw. meine Schultasche gerichtet wäre, ob ich Vokabeln oder überhaupt gelernt hätte, wo denn meine Tupperbox sei, ob ich die Pfandflaschen etwa in den Müll geworfen hätte oder, und das vor allen in den Ferien, wie es denn mit der Wiederholung meines Stoffes aussehen würde.“

All diese Fragen sind mit dem heutigen Tag Geschichte. Sie haben unsere und Ihre Jahre seit Schulbeginn begleitet und sind zum festen Bestandteil des Alltags geworden. Ob man sie vermissen muss wird die Zukunft zeigen, aber ich bin ziemlich sicher dass sich für uns alle nur die Art der Fragen ändern wird. Aber bevor mich jetzt jemand fragt, warum ich mich nicht bei meinen Vorrednern Herrn Heger und Herrn Herschel, sowie Herrn Settlemeyer für die musikalische Unterstützung, sowohl in der Probe als auch heute Abend, bedanke, möchte ich das natürlich tun. Vielen herzlichen Dank an sie alle. Aber auch ihnen, liebe Zuhörerinnen und Zuhörer, Vielen Dank für ihre Aufmerksamkeit und ich hoffe, Sie haben auch alle Ufgebasst.